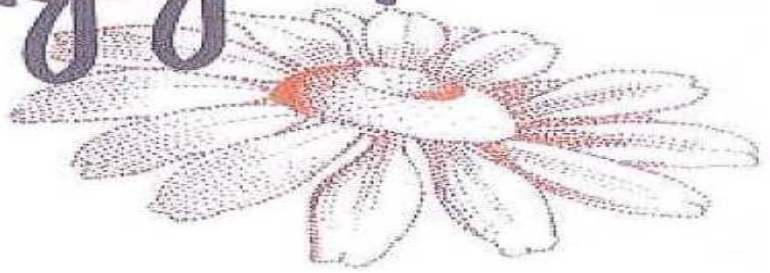


# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

29. September 2013 - 26. Sonntag im Jahreskreis - 88. Jahrgang - Nr. 39

**Zuerst ignorieren sie dich,  
danach lachen sie über dich,  
dann bekämpfen sie dich,  
und dann gewinnst du!**

Mahatma Gandhi

## Der reiche Prasser und der arme Lazarus

Zwei Extreme des menschlichen Daseins werden im Text vom reichen Prasser und vom armen Lazarus präsentiert. Auf der einen Seite begegnet uns scheinbar das so ersehnte irdische Glück eines unaufhaltsamen Strebens nach Erfolg, nach dem Mehr, nach dem Schneller und Größer, und auf der anderen wird der Zuhörer teilhaftig eines bitteren und schmerzhaften Scheiterns in der Gestaltung des ganz gewöhnlichen Alltags.

Abgerechnet wird am Ende! - sagt eine nicht seltene Drohung unter Konkurrenten. Somit stellt sich die Frage, ob das auch für mich zutrifft.

Zuvor darf angenommen werden, dass gerade innerhalb dieser Grenzen des menschlichen Lebens oft der alltägliche Trott erfahrbar wird. Somit scheint auch tröstlich zu sein, dass am Ende eines Lebens, das eben nicht gerade vom irdischen Glück verwöhnt war, eine Umkehrung, eine Wende, eine in fiebriger Ungeduld ersehnte und mit großer Hoffnung erwartete „Gerechtigkeit auf Erden“ erfahrbar sein kann. Eine „Erlösung“ aus einer nicht planbaren und ganz plötzlich erlebten Krise scheint jedem möglich zu sein. Diese Annahme kann eine Täuschung sein, denn es kommt Jesus nicht so sehr auf das Herstellen irdischer Gerechtigkeit an, sondern vielmehr möchte er mit dem armen Lazarus und dem reichen Prasser seinen Zuhörern aufzeigen, wie kurz und im Grunde genommen unwichtig für das wahrhaft gelungene Leben das so viel gelobte, so „geile“ irdische Glück sein kann.

Die Frage: Worauf kommt es in unserem Leben wirklich an? - treibt uns weiterhin an und will uns ein Weg auf die mögliche Antwort hin sein. In aller Sehnsucht meines Herzens, in allem Zweifel meines Glaubens darf ich mich an dem orientieren, welcher sowohl den armen Lazarus in seinen Schoß aufgenommen als auch dem reichen Prasser eine heilende Unterredung nicht verweigert hat.

Somit kommt es immer darauf an, ob ich in einer lebendigen Beziehung zu Jesus lebe. Die Orte meiner persönlichsten Qualen, die dunkelsten Stunden meiner Verzweiflung und Ratlosigkeit erlebe ich nicht selten in einer stillen Abgeschiedenheit, im einsamen Verweilen auf den Straßen meines Lebens, die scheinbar kein Ziel oder sogar keinen Sinn aufweisen.

Und doch wird durch dieses Beispiel Jesu deutlich, dass ob reich oder arm, ob gesund oder krank, ob in einer Gemeinschaft oder als Single lebend, ob auf der Sonnenseite oder im Schatten - mein ganz persönliches Leben ist in den zarten, Kraft und Mut spendenden Händen Gottes, des Vaters aller Menschen geborgen.

*P. Sigmund Malinowski, Kamillianer*

Foto: Günter Havenla / pixelio.de

